



„Prima Sedes a Nemine Iudicatur“ – Unantastbar oder Diener? Ein Schlüssel zum Verständnis der Rolle des Papstes in der Kirche, zur Bewertung eines Pontifikats in der Geschichte und zu unserer Antwort als Gläubige | 1

Einleitung: Wer darf den Papst richten?

Im Herzen der katholischen Kirche hallt eine kraftvolle und zugleich geheimnisvolle Formel wider: „*Prima sedes a nemine iudicatur*“ – „Der Apostolische Stuhl kann von niemandem gerichtet werden.“ Diese alte juristische Maxime hat das Verständnis der Rolle des Papstes als Nachfolger Petri und sichtbares Oberhaupt der Kirche auf Erden geprägt. Doch in Zeiten der Verwirrung, Polarisierung und offenen Debatten über vergangene oder gegenwärtige Pontifikate wirft diese Aussage eine brennende Frage auf: **Darf man einen Papst beurteilen? Und wie steht es um sein Pontifikat nach seinem Tod?**

Dieser Artikel will ein klares und barmherziges Licht für die Gläubigen sein, die verstehen, unterscheiden und in Treue zur Kirche leben wollen. Wir werden die Geschichte, die Theologie und die praktischen Anwendungen dieses Prinzips erforschen – um Gewissen zu formen, die Einheit zu stärken und die Wahrheit des Evangeliums in Gemeinschaft mit Petrus neu zu entdecken.

1. Was bedeutet „Prima Sedes a Nemine Iudicatur“?

Dieser lateinische Ausdruck, der mit „Der Apostolische Stuhl (Rom) kann von niemandem gerichtet werden“ übersetzt wird, stammt aus dem alten kanonischen Recht. Er erscheint ausdrücklich im *Decretum Gratiani* (12. Jh.), obwohl sein Geist schon in den ersten Jahrhunderten des Christentums vorhanden ist. Ziel ist es, die **höchste Autorität des Papstes** als Nachfolger Petri zu schützen und zu garantieren, dass **keine menschliche Institution – weder Konzil, noch Bischof, noch König, noch Gläubiger – ihn in der Ausübung seines Amtes richten oder absetzen kann.**

Diese rechtliche und geistliche Immunität ist kein willkürliches Privileg, sondern eine Garantie für die **kirchliche Ordnung, wie sie Christus gewollt hat.** Das Erste Vatikanische Konzil (1870) erklärte in der Konstitution *Pastor Aeternus*:

„Der Römische Pontifex besitzt die höchste Jurisdiktionsgewalt über die ganze Kirche.“

Diese Idee wurzelt im Wort Christi an Petrus:



„Prima Sedes a Nemine Iudicatur“ – Unantastbar oder Diener? Ein Schlüssel zum Verständnis der Rolle des Papstes in der Kirche, zur Bewertung eines Pontifikats in der Geschichte und zu unserer Antwort als Gläubige | 2

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“ (Mt 16,18)

Der Papst als sichtbares Haupt der Kirche wirkt als **Garant der Einheit und der geoffenbarten Wahrheit Christi**. Somit kann er **von keiner irdischen Autorität gerichtet werden**, weil es **keine höhere Instanz auf Erden gibt**.

2. Geschichte und Entwicklung: Von Petrus bis heute

Seit den ersten Jahrhunderten wurde der römische Stuhl als „Primat“ in der Gemeinschaft der Kirchen anerkannt. Bereits im 2. Jahrhundert schreibt der hl. Irenäus von Lyon von der „sehr großen, sehr alten und allen bekannten Kirche, die in Rom von den ruhmreichen Aposteln Petrus und Paulus gegründet wurde und deren Tradition alle anderen Kirchen folgen müssen.“

Im Mittelalter wird der Ausdruck „*prima sedes a nemine iudicatur*“ verwendet, um den Papst gegen äußere Eingriffe zu verteidigen – besonders gegen politische Mächte oder Konzilien, die sich über ihn stellen wollten (*Konziliarismus*). So wurde der Grundsatz des **jurisdiktionellen - nicht bloß ehrenvollen - Primats** des Papstes bekräftigt.

Mit der Reformation und den Debatten um die päpstliche Unfehlbarkeit gewinnt diese Maxime erneut an Bedeutung. Auf dem Ersten Vatikanischen Konzil wird das Dogma der *ex cathedra*-Unfehlbarkeit definiert und bekräftigt, dass **keine irdische Macht den Papst richten oder absetzen kann**.

Auch heute ist dieses Prinzip im **Codex des kanonischen Rechtes (1983)** gültig:

„Gegen ein Urteil oder ein Dekret des Römischen Pontifex gibt es keinen Rechtsbehelf.“ (CIC, Canon 333 §3)



„Prima Sedes a Nemine Iudicatur“ – Unantastbar oder Diener? Ein Schlüssel zum Verständnis der Rolle des Papstes in der Kirche, zur Bewertung eines Pontifikats in der Geschichte und zu unserer Antwort als Gläubige | 3

3. Theologische Relevanz: Handelt es sich um absolute Immunität?

Auch wenn der Papst höchste Jurisdiktion besitzt, ist er **kein absoluter Monarch** und steht **nicht über dem Evangelium**. Er ist der „**Diener der Diener Gottes**“, wie es der hl. Gregor der Große formulierte. Seine Aufgabe ist es nicht, Neues aufzuzwingen, sondern **den Glaubensschatz treu zu bewahren, zu deuten und weiterzugeben**.

Der Ausdruck „*prima sedes a nemine iudicatur*“ bedeutet nicht, dass der Papst **unfehlbar in allem** ist, was er tut oder sagt. Geschützt wird durch diese Formel die **von Christus gewollte Struktur der Kirche**, in der Petrus eine einzigartige Rolle innehat – **nicht jede Handlung eines konkreten Papstes**.

Man kann daher festhalten:

- Der Papst **kann rechtlich von niemandem gerichtet werden**.
- Der Papst ist **nicht in jeder Äußerung oder Handlung unfehlbar**.
- **Die Geschichte und die göttliche Vorsehung können ein Pontifikat nachträglich „beurteilen“** – im Sinne einer Bewertung seiner Früchte, seiner Treue zum Evangelium und seiner pastoralen Wirkung.

4. Darf man ein verstorbenes Pontifikat beurteilen?

Aus **rechtlicher Sicht**: Nein. Ein verstorbener Papst kann nicht juristisch belangt werden.

Aus **moralischer und historischer Sicht**: Ja. Ein Pontifikat darf und soll in Wahrheit und Respekt reflektiert werden. Die Kirche hat im Lauf der Jahrhunderte vergangene Pontifikate bewertet – ihre Licht- wie Schattenseiten benannt. Manche Päpste wurden heiliggesprochen, andere starben im Exil oder exkommuniziert.

Konkrete Beispiele:

- **Hl. Leo der Große** wird für seine Verteidigung des Glaubens gegen Häresien gerühmt.
- **Honorius I.** (7. Jh.) wurde vom 3. Konzil von Konstantinopel posthum kritisiert, weil er die monotheletische Häresie nicht bekämpfte.
- **Johannes Paul II.** wird von Millionen verehrt, aber auch sein Pontifikat wird in



„Prima Sedes a Nemine Iudicatur“ – Unantastbar oder Diener? Ein Schlüssel zum Verständnis der Rolle des Papstes in der Kirche, zur Bewertung eines Pontifikats in der Geschichte und zu unserer Antwort als Gläubige | 4

bestimmten Aspekten kritisch diskutiert.

Dürfen Gläubige ein verstorbenes Pontifikat beurteilen?

Ja – aber **mit Demut und Wahrheit**. Nicht aus Bitterkeit oder Überheblichkeit. Die Bewertung kann der Kirche helfen, zu lernen, zu unterscheiden und zu wachsen, aber sie muss:

- **In Liebe** geschehen, ohne Skandal oder Spaltung.
- **In Treue zum Lehramt**, ohne in Schisma oder Rebellion zu verfallen.
- **Im Gebet**, damit das Urteil nicht aus Stolz, sondern aus dem Heiligen Geist kommt.

5. Praktische Anwendung: Wie leben wir diese Wahrheit heute?

In einem polarisierten kirchlichen Klima – wo manche den lebenden Papst idealisieren und andere ihn verwerfen – sind die Gläubigen aufgerufen, **einen Weg der Treue, der Wahrheit und des inneren Friedens** zu finden.

Theologisch-pastorale Anleitung für die Gläubigen:

- 1. Vertrauen in die Verheißung Christi:**
 - „*Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*“ (Mt 28,20)
 - Die Kirche ist unzerstörbar, auch wenn ihre Hirten schwach sind.
- 2. Das eigene Gewissen mit dem authentischen Lehramt bilden:**
 - Studium des Katechismus, kirchlicher Dokumente und der Tradition.
 - Nicht allein auf Gerüchte oder soziale Netzwerke vertrauen.
- 3. Extreme vermeiden:**
 - Weder blinde Papstverehrung noch pauschale Ablehnung.
 - Respektvolle Kritik ist legitim, wenn sie im Glauben geschieht, nicht in Feindschaft.
- 4. Immer für den Papst beten:**
 - Auch wenn Entscheidungen unverständlich scheinen: Beten!
 - Ein betendes Herz ist Gott näher als ein Streitendes.
- 5. Mit Klugheit unterscheiden:**
 - Rat bei treuen Priestern suchen, nicht bei extremen Medien.
 - Den Geist der Gemeinschaft bewahren – nicht Lagerbildung betreiben.



„Prima Sedes a Nemine Iudicatur“ – Unantastbar oder Diener? Ein Schlüssel zum Verständnis der Rolle des Papstes in der Kirche, zur Bewertung eines Pontifikats in der Geschichte und zu unserer Antwort als Gläubige | 5

6. Schlusswort: Zwischen Festigkeit und Demut

„Prima sedes a nemine iudicatur“ ist kein Ausdruck von Tyrannei, sondern von Dienst. Es bedeutet, dass der Papst als Nachfolger Petri **Hüter des Glaubens und der Einheit** ist. Seine Rolle kann von keinem menschlichen Gericht beurteilt werden, doch sein Leben und Wirken **können im Licht des Evangeliums und der Tradition betrachtet werden.**

Gerade heute braucht die Kirche **gut gebildete, betende und geeinte Gläubige**, die das Wesentliche vom Zweitrangigen unterscheiden können, die die Kirche auch verwundet lieben und im Sturm weder Frieden noch Glauben verlieren.

Denn letztlich, wie der hl. Paulus schreibt:

„Jeder von uns wird sich vor Gott für sich selbst verantworten müssen.“ (Röm 14,12)

Und das gilt auch für die Päpste.